

Bergabung von Maurerarbeit.

Nr. 1378. Wir vergeben Namens der Gemeinde Dpfingen im Submissionswege die Herstellung einer Kanalusermauer aus Mörtelmauerwerk innerhalb Ortes im Betrag von rund 650 Ml. Plan nebst Kostenüberschlag und Bedingungsbestimmungen auf dem Inspektionsbureau — Dorsfort. Nr. 32 — eingesehen werden, wozu auch die Submittenten bis längsten den 23. Juni d. J.

ihre Angebote versiegelt und mit der Aufschrift „Maurerarbeit in Dpfingen“ versehen, einreichen können.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Freiburg.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am Freitag, den 15. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr in der Restauration Menard dahier den diesjährigen Heugraserwachs von 20 Hektar Wiesen mit Vorgriff bis Martini l. J. öffentlich versteigern. Emmendingen, 7. Juni 1888. Gemeinderath: Moll.

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde Mundingen läßt nächsten Samstag, den 16. Juni, Mittags 1 Uhr, im Salmenwirthshause den diesjährigen Heugrasertrag auf ihren Gemeinbewiesern mit Vorgriff öffentlich versteigern. Mundingen, den 11. Juni 1888. Wöhner, Bürgermeister.

Heugras-Versteigerung.

Freitag, 15. Juni, Abends 6 Uhr, lassen die Unterzeichneten in der Restauration Menard den diesjährigen Heugraserwachs ab nachstehend verzeichneten Matten versteigern.

- Die ehemahligen Gemeinbewiesen bei der Fabrik 36 ar im Weidengarten, 46 " " in der oberen Haselmatte, 38 " " auf der Spizmatte, 131 " " in der Negelmatte, 31 " " auf der Fischeermatte, 34 " " ebenda.

Engelhardt Sonntag Söhne.

Heugras-Versteigerung.

Freitag, den 15. ds. Mts., Morgens 9 Uhr versteigere ich im Gasthaus zu den „drei Königen“ in Emmendingen, den diesjährigen Heugraserwachs ab 2 1/2 Morgen Wiesen in Theningen Gemarkung mit Vorgriff bis Martini d. J. Mattentnecht Jakob Friedrich Kern in Theningen wird auf Verlangen die Wiesen vorzeigen. Freiburg, 9. Juni 1888.

Joh. Lehr.

Krieger-Verein Emmendingen.

Der Kriegerverein macht am nächsten Sonntag, den 17. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, unter Vorantritt der Stadtmusik einen Ausmarsch nach Rönningen. Die Kameraden und die Ehrenmitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen mit dem Ersuchen, sich um halb 2 Uhr im Vereinslokal (Ramsperger) einzufinden. Sämmtliche Theilnehmer werden gebeten, die Verbands-Abzeichen anzulegen.

Der Vorstand.

Die Vaterl. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elbersfeld

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Festscheiben und Dachziegel gegen Hagelschaden.

Bei Versicherungen für die Dauer von fünf Jahren wird ein Rabatt von fünf Prozent für jede Jahresprämie gewährt.

Die unterzeichnete General-Agentur, sowie die nachgenannten Bezirks-Agenten sind gerne bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und Anträge aufzunehmen.

Mannheim, im Mai 1888.

Die General-Agentur: Nestler & Co.

Bezirks-Agenten:

- Hr. J. Weil-Wallerstein in Emmendingen. Hr. Wm. Schwörer in Hintergarten. Hr. Th. Burkhard in Eudingen. Hr. Jos. Ebendinger in Waldkirch. Hr. Konst. Lösch in Forchheim. Hr. Ch. F. Altpfel in Weisweil. Hr. Joh. Gebhart in Holzhausen. Hr. Albert Bant in St. Georgen i. Br. Hr. J. B. Schwörer in Kenzingen. Hr. Wilh. Meiler in Krozingen. Hr. Jakob Godopp in Kirch.

Wieder frisch eingetroffen

eine große Partie in Cattunresten als: Satin, Cretonnes fortes, Pers, Piqué etc. bei billigsten Preisen empfiehlt

J. Geismar.

Bezirks-Agenten

für Baden von einer General-Agentur für Auswanderung mit den Dampfmaschinen des Nordd. Lloyd in Bremen bei hoher Provision gesucht. Gest. Offerten mit Referenzen unter K. 6900 befördert Haasenstein & Vogler, Mannheim.

In einer süddeutschen Sanj- und Bergspinnerei finden tüchtige

Hedler, Vor- und Feinspinnerinnen,

event. auch ganze Familien, bauernbe Beschäftigung bei hohen Löhnen. Anfragen durch Rudolf Mosse, München unter P. 8277.

Vaseline-Seiderfett,

beste Schmiere für Schuh- und Pferdegeschirr, per Pf. 50 Pf. A. Rehm Söhne.

Heugras-Versteigerung.

J. Leininger Wwe. versteigert am Freitag, den 15. Juni d. J. in der Restauration Menard dahier den diesjährigen Heugraserwachs von 12 Morgen Wiesen.

Die Versteigerung findet gleich nach derjenigen der städtischen Wiesen statt.

Der Unterzeichnete wünscht 3 Mannshauet Matten auf der Laubhölz, neben Georg Gerber und Christian Sillmann, und 4 Mannshauet Matten auf der Langmatten, beiderseits neben Georg Gerber mit dem Heugrasertrag, nicht aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich wenden an Christian Gutzjahr, der Obere in Kollmarsreuth.

Das Heugras

ab 2 Morgen Wiesen hat zu verpachten Andreas Bührer Wwe., Kollmarsreuth.

Zu verpachten

hat das Heu- und Schmidgras von 19 Ar 17 Meter Wiesen unten an der Bleiche

Friderike Maler, Theningen.

Wegen Geschäftsaufgabe

läßt Löwenwirth Vogtsberger von Mundingen 2 Pferde, Wallache, tauglich zu jedem Gebrauch, verkaufen.

Ein kräftiger Knabe,

der Luft hat die Metzgerei zu lernen, kann sofort in die Lehre treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bei größerem Bedarf empfiehlt sich die Selbstherstellung und wenbe man sich beschreiben, an W. Reichelt, Emmendingen. Vorzüglichen Kunstwein ja Mr. — 25 pr. 1 Liter empfiehlt W. Reichelt, Emmendingen.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lillienmilchseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden, 50 Pf. das Stück. Depot bei C. F. Rietsch.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit dem wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Nochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

N. 70. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag, 16. Juni 1888.

Einladung zum Abonnement.

Angeichts des bevorstehenden neuen Quartals erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf dem „Nochberger Boten“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Die Expedition d. Blattes.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 14. Juni. Die „Nordd. All. Zig.“ bemerkt zu dem heutigen Bulletin: Aus demselben geht hervor, daß, so tief schmerzlich der Gedanke auch ist, man mit der bevorstehenden Katastrophe rechnen muß. Wie das Blatt erfährt, haben sich bei dem Kaiser sehr bedrohliche Erscheinungen eingestellt; die Athmung ist schwierig und mühsam und die Aerzte glauben an ein Uebergreifen des Krankheitsprozesses auf die Lunge. Die Kräfte nehmen sichtlich ab, auch die Theilnahme des Patienten an den Vorgängen um ihn her ist geringer geworden.

Berlin, 14. Juni. Alle Berichte der Abendblätter stimmen darin überein, daß der Zustand des Kaisers die ernstesten Besorgnisse rechtfertigt. Das Fieber stieg in der Nacht über 40 Grad und hielt auch heute an. Die Symptome schwerer Lungenaffection sind erkennbar. Man ist auf Schlimmes gefaßt. Mit Ausnahme der Erbprinzessin von Meiningen sind sämmtliche Familienglieder in Friedrichskron versammelt. Fürst Bismarck und Friedberg kamen nach 1 Uhr dort an, die anderen Minister werden erwartet. In den Mittagsstunden trat eine leichte Besserung der schweren Symptome ein, die Kräfte schienen ein wenig gehoben.

Die Schlingbeschwerden, an denen der Kaiser in den letzten Tagen zu leiden gehabt hat, sollen dadurch entstanden sein, daß beim Essen bisweilen Nahrungstheile in die Luftröhre gerathen sind. Durch die Einwirkung einer neuen entsprechenden Kanüle ist einer Gefahr jetzt vorbeugt, es können Nahrungstheile jetzt nicht mehr in den unterhalb der

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von E. von der Havel. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ganz ihrem Schmerz hingegeben, hatte Klärchen, denn biele war es, welche am Treppengeländer lehnte, nicht den Schatten wahrgenommen, der, nachdem auch sie gegangen war, aus dem Halbdunkel der Bordiele herodrat um die Hand drohend gegen das Bureau des Kaufherrn zu erheben.

Nur zu, nur zu! Klang es zischend durch die eingetretene, unheimliche Stille. „Einen Stein zum andern, bis die Kette fertig ist, die Dich in die Tiefe zieht, Hans Winkfeld. Es kommt Alles, wie es kommen muß, und ich werde nicht der Thor sein, das Rad zu demmen, — das Rad zu der rächenden Vergeltung!“ Das Gespräch zwischen dem Kaufherrn und Albert Bach war so laut geführt worden, daß nicht nur die Lauscherin auf der Treppe, sondern der stille Bordenier auf der Bordiele, sondern auch das übrige Geschäftspersonal im gegenüberliegenden Bureau so viel davon hatten verstehen können, daß es Allen klar war, daß Außergewöhnliches zwischen dem Chef und dem Wamme vorgegangen sein mußte. Um was es sich handelte, sollte die Wirthschafterin der guten Leute allerdings erst auf eine Anfrage bei Herrn Wörner erfahren, nachdem der Principal in Begleitung des Barons, ohne Jemanden von seiner Familie gelassen zu haben, das Haus wieder verlassen hatte. Die Bestürzung, welche die Mittheilung des Procuristen dann aber erweckte, war eine grenzenlose und die Meinung darüber war eine äußerst getheilte. Ist die Welt doch nur gar zu schnell bereit, alles Schlechte zu glauben und in stets vergrößertem Maßstabe weiter zu verbreiten, einzig das Gute nicht. Nur einer vor Allen war seltsamer Weise von den jungen Mannes Unschuld überzeugt, wenn er auch anderseits keine Erklärung für den seltsamen Vorfall fand, und das war der alte Procurist selbst, der eher an der ganzen Menschheit verweist, als an dem, der er geglaubt hätte, daß Albert der ihm zur Last gelegten That schuldig sei. Der alte Mann wollte sich um acht Uhr eben auf den Weg machen, um nach der Aufregung des Tages seine stille Säuslichkeit aufzusuchen, als der alte Bordenier, um ihm zu melden, daß Fräulein Klärchen ihn bitten lasse, auf kurze Augenblicke zu ihr zu kommen. Das junge Mädchen lag in ihrem fehr einfachen, aber höchst geschmackvoll möblirten Gemach auf dem Sofa. Ihr Kopf ruhte an

Kanüle liegenden Theil der Luftröhre kommen. Am Sonntag gegen Abend ist der Kaiser mit der Kaiserin, den Prinzessinnen und dem Gefolge nach Bornstedt gefahren, nachdem Fürst Bismarck bis 3 Uhr bei ihm Vortrag gehalten hatte. Um 5 Uhr war der Kronprinz bei seinem Vater erschienen.

Um dem Kaiser Friedrich die Einathmung der Luft zu erleichtern, wird die neu eingesetzte Kanüle mit einer zweiten Oeffnung versehen werden, an welcher ein kleines Mundstück figt. An diesem Mundstück wird ein Schlauch befestigt, der in einen Ball ausläuft. Bei Athmungsbeschwerden kann mit der Hand durch Zusammenbrücken des Balles frische Luft von außen eingeführt werden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat am Montag zu Ehren des bisherigen Ministers des Innern v. Puttkamer ein Essen gegeben, an welchem sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums, ferner die Staatssekretäre v. Schelling, v. Stephan, Jacobi, Herrfurth und Homeyer, sowie Graf Herbert Bismarck und Geh. Rath Dr. v. Rottenburg theilgenommen haben.

Ueber die stattgehabte Verlegung der französischen Grenze durch deutsche Soldaten, von der die französischen Blätter in letzter Zeit Schauerdinge zu melden gewußt haben, berichtet jetzt die „Landeszeitung“, daß in der Nähe von Amanweiler vor wenigen Tagen einige Schüler der Kriegsschule Metz aus Unkenntniß und Versehen einige Meter über die Grenze gegangen sind. Von deutscher Seite ist eine Untersuchung angeordnet worden, geschrieben aber wird nur auf französischer Seite.

Der König von Italien hat sich am Montag in Begleitung der Königin und des Kronprinzen nach Bologna begeben, um der Feier des 800jährigen Bestehens der dortigen Universitäts beizuwohnen. Sie wurden am Bahnhof von der Studentenschaft sowie den Spitzen der Behörden und einer ungeheuren Menschenmenge unter enthusiastischen Kundgebungen empfangen, welche sich bis zum Palais fortsetzten.

Die Königin-Regentin von Spanien ist am Sonnabend von Barcelona nach Madrid zurückgekehrt. Ihre Abreise von Barcelona hat Veranlassung zu einer großen Huldigung gegeben, wie man sie in der Hochburg der Republikaner kaum für möglich gehalten hätte. Bei der Ankunft in Madrid wurde der Königin ebenfalls von den Senatoren und Deputirten und einer großen Menschenmenge ein festlicher Empfang bereitet. Königin Christine darf mit dem Erfolg ihrer Reise wohl zufrieden sein; sie hat sich die Herzen ihrer erbittertesten Gegner erobert.

der Lehne desselben und sie richtete sich unverkennbar mit Mühe nur auf, als der alte Mann bei ihr eintrat.

„Herr Wörner,“ begann sie, nachdem sie dem Eingetretenen einen Sessel neben sich angeboten, „ich vernahm heute Nachmittag heftige Auseinandersetzungen, die im Bureau stattfanden. Ich war mit der Mutter von einer Spazierfahrt heimgekehrt, ohne daß Jemand davon gehört haben mußte. Schon als wir am Bureau vorübergingen, wurde, wie es mir schien, erregt drinnen gesprochen. Die Mutter ging dann in ihr Bouboir, mich aber litt es nicht in meinem Zimmer. Auf den Korridor wieder hinaus tretend, ward ich Zeugin der letzten Scene eines, wie ich fürchte, tragischen Vorganges. Was ist geschehen?“

Dem alten Procuristen kam kein Gedanke, daß das seltsame Interesse, welches das junge Mädchen für das Vorgefallene an den Tag legte, ein auffälliges sei; ihn erfüllte ja auch ganz und gar nur der Gedanke daran und so erzählte ihr offen und ohne Rückhalt alles Geschehene, ohne zu ahnen, welchen Dolchstoß er damit dem Herzen des jungen Mädchens verfehle, welches da eine Gefahr drohte, erst gleichsam aus einem Traumleben zu einer neuen Wirklichkeit, zu der Erkenntniß kam, daß Albert ihr mehr war als nur ein Freund, daß sie Albert liebte.

Ihr Dank für seine Mittheilungen mit dem sie den alten Procuristen entließ, klang sehr gezwungen. Durfte sie doch um keinen Preis merken lassen, was in ihr vorging; mußte sie doch, ihres Herzens tiefstes Empfinden vor jedem Auge verbergen.

Sie wußte es nicht, nachdem sie wieder allein war, wie ihr die Stunden verstrichen. Nur, um nicht auffällig zu erscheinen, nahm sie an dem Abendessen Theil; die Nacht hindurch lag sie schlaflos, mit weit offenen Augen; sie äderte nach der nächstlichen Stille ein Geräusch, welches der erwachende Tag mit sich bringt, nach dem andern sich bemerkbar machen. Frühzeitig erhob sie sich endlich, von einer folternden Unruhe gequält. Es litt sie nicht länger auf ihrem Lager. Sie war die Erste im Frühstückszimmer, aber nicht, weil physische Lebensbedürfnisse sie dahin trieben, sondern weil es ihr nicht länger Ruhe ließ in ihrem stillen Gemach. Das ganze Haus kam ihr wie ein Haus des Todes vor. Mit feierlicher Ungeduld erwartete sie das Kommen der Mittagsstunde. Sie lag kaum das helle Leuchten der Sonne. Sie würde ihren Vorstoß, am Mittag um jeden Preis das Haus zu verlassen, ausgeführt haben, selbst wenn es auch in Strömen vom Himmel niedergegossen hätte. Als sie aber in den Salon trat, um sich, der Form halber, vor der Mutter zu verabschieden, befahl diese ihr, sich von Bob begleiten zu lassen, da Johanna, das Kammermädchen, eben in Kommissionen außer dem

Baden.

Emmendingen, 14. Juni. Die badischen Städte widmeten J. J. R. R. Hohelien dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin bei der im Monat September 1885 stattgefundenen Vermählung einen silbernen Tafelaufsatz als Hochzeitsgeschenk...

Mein lieber Herr Bürgermeister! Die Hauptstädte und andere Gemeinden des Landes haben der Erbgroßherzogin und mir einen silbernen Tafelaufsatz als Hochzeitsgeschenk gewidmet...

Emmendingen, 14. Juni. Im Laufe des Jahres 1887 wurden am hiesigen Eisenbahnhalt 64,975 Stück Fahrkarten (Personenbillete) abgegeben und dafür 55,216 Mk. 65 Pf. vereinnahmt...

Karlruhe, 13. Juni. Der 12. Juni ist der Geburtstag des so früh verstorbenen Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden. Von unserer Großherzogin wurden nun „zur Erinnerung an diesen Tag“ ansehnliche Summen an Wohltätigkeitsanstalten hier gespendet...

Karlruhe, 11. Juni. Der Großherzog hat die Gnade gehabt, den 4 Schullehrereminaren und den 3 Präparanten des Landes je ein

Danke war. Dem junge Mädchen blieb kein Ausweg, wollte sie nicht dabei bleiben, und davor schauerte sie zurück. Bob schien bereits Order zu haben; er war sogleich bereit. Beide verließen das Haus und durchritten mehrere Straßen...

„Bob, ich möchte mich ein wenig ausruhen,“ sprach sie, sich auf die Bank niederlassend, von welcher, Knapp bevor sie um die Wegbiegung gekommen, durch das Geräusch ihrer Schritte aufgeschreckt, ein vollkommen aussehender Mensch sich erhoben hatte...

Bob blieb in respektvoller Entfernung stehen. Das junge Mädchen seufzte ein paarmal tief auf; dann sprach sie: „Bob, sehen Sie sich doch auch. Ich möchte mit Ihnen über Etwas reden was mich beunruhigt.“

Der alte Mann gehorchte zögernd, und sie fuhr fort: „Bob, Sie haben gewiß gehört, was gestern bei uns vorgefallen ist?“ Der Gefragte nickte nur kumm.

„Kann ich Ihnen Vertrauen schenken, Bob?“ fragte das junge Mädchen. „Ich denke, Sie wissen es, Fräulein,“ antwortete der alte Mann einfach.

„Ja, ich weiß es, Bob,“ erwiderte das Mädchen, „und ich will auch keinen Zweifel darin setzen. Ich will mein Herz vor Ihnen ausschütten. Ich habe meine Gründe,“ sie schlug die Augen nieder, während sie das sagte, „von Herrn Bach Nachricht zu bekommen. Wollen Sie mir darin beistehen?“

Der alte Diener war im ersten Moment ein wenig verblüfft; dann aber entgegnete er: „Ja, mein liebes Fräulein, das will ich gewiß gern thun, wenn ich auch nicht verfehle.“

„O, ich begreife Das,“ stammelte das junge Mädchen, „aber Sie wissen, — es kann Ihnen nicht unbekannt sein, — Herr Bach und mein Bruder Oskar waren von jeder Freude —“

Es war die volle Wahrheit, welche sie damit aussprach; dennoch konnte sie nicht verhindern, daß es ihr glühend ins Gesicht stieg, da ihre Erklärung doch nicht ganz dem Thatbestand entsprach, der sie zu ihrem Vorgehen antrieb.

Bild des verewigten Kaisers zu schenken. — Nach der Bad. Schulzeitung soll noch im jetzigen Landtag die Vorlage über Erhöhung der Lehrgelalte durch Alterszulagen, der Pensionen und der Wittwenbezüge erfolgen...

Vörrath, 8. Juni. Wir stehen hier mitten in der Heuernte, welche, unterstützt durch die herrschende Witterung, ein recht günstiges Ergebnis liefert. Wohl läßt die Menge einigermaßen zu wünschen übrig...

Als Kandidat für den Posten eines Oberbürgermeisters der Stadt Konstanz ist Herr Oberamtman Weber in Donaueschingen in Aussicht genommen.

Auf einer Wiese bei Brennet, Amt Säckingen, hieb ein Mäher seinem vor ihm arbeitenden Kollegen aus Unvorsichtigkeit den einen Fuß halb ab. Der schwer Verletzte wurde auf einem Wagen ins Dorf verbracht und alsbald in ärztliche Behandlung genommen.

Kandern, 12. Juni. Obgleich der gestern hier stattgefundene Viehmarkt etwas schwach besucht war, wurde doch ziemlich viel gehandelt, namentlich mit Zug- und Jungvieh.

Schwurgericht. Freiburg, 13. Juni. 4. Fall: Johann Caser und Maximilian Caser von Coarica, zuletzt in Fahrnau wohnhaft, waren wegen erschwerter Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt...

Vermischte Nachrichten. Das achtjährige Töchterchen der Wittwe Holl in Rodheim (Reg.-Bez. Wiesbaden) wollte am Dienstag in Abwesenheit seiner Mutter Feuer anzünden, hierbei gerieth das Kleid des Kindes in Brand und das Mädchen fand seinen Tod in den Flammen.

Ein Theil der Düppel- oder Schanzenschanzen, auf denen Deutsche und Dänen in den Jahren 1849 und 1864 im Helmskampfsfeld gegenüber gestanden haben und Ströme von Blut geflossen sind, ist dieser Tage unter den Hammer des Versteigerers gekommen.

Die Stadt Berlin hat eine große Erbschaft von 780 000 Mk. gemacht. Der vor einigen Jahren verstorbene Generalkonsul Wehring hat ihr die Summe vermacht und bestimmt, daß aus deren Zinsen unversorgte und unbescholene Töchter gebildeten Standes eine jährliche Rente von etwa 900 Mk. erhalten.

Ein hübsches Rechenexempel. Bekanntlich wurde dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen im Jahre 1849 die deutsche Kaiser-

„Ja, da haben Sie Recht, Fräulein Klärchen,“ sagte indeß der alte Bob. „und ich will gern thun, was ich kann. Um was also handelt es sich?“

„Zunor: werden Sie mich gewiß nicht verrathen?“ „Ganz bestimmt nicht!“

„Nun denn, so handelt es sich darum, daß Briefe zwischen Herrn Bach und mir durch sichere Hände gehen; ich habe ihm bereits geschrieben,“ sie küßte es, daß ihr Gesicht noch tiefer erglühte, „und diesen Brief muß er heute noch haben. Sie werden also nicht darüber reden, daß ich einen Brief in den Postkasten thue?“

„Ich werde verschwiegen sein.“ „Wohin aber soll Herr Bach die Briefe für mich richten?“ Der alte Diener begann sich minutenlang.

„Ich habe eine alte Anekdote, die ein kleines Büchlein hier in der Stadt betrieht,“ erklärte er dann. „An dielechte könnten die Briefe, auf welchen Namen gilt gleich, stets gern adressirt werden. Was halten das Fräulein davon, wenn wir jetzt gleich —“

„O, ja, Bob, lassen Sie uns jetzt gleich dorthin gehen!“ rief das junge Mädchen aufspringend und an des alten Mannes Seite tretend. „Bob, wie soll ich Ihnen danken! Aber hüten Sie sich, daß Keiner unser Geheimniß entdeckt, die Eltern nicht und auch nicht jener widerwärtige Mensch, der Baron von Bodelshaus!“

„Fürchten Sie Nichts, Fräulein Klärchen,“ erwiderte der alte Mann bewegten Tones. „Sie sehen, ich vertraue Ihnen blindlings, und so auch werde ich Ihnen dienen, denn was Sie mir befehlen, kann nur Gutes sein.“

Ein erneuter, warmer Händedruck, dann entfernten sich Beide mit weit rascheren Schritten, als sie sich vorher gefunden waren.

Kaum aber, daß sie gegangen, so raschelte es zwischen den Tannen und ein höhnerrisches Gesicht, dann die ganze, verwidert aussehende Gestalt des Mannes, der vorher vor den so unerwartet Herannahenden geküßt hatte, kam zum Vorschein.

„Was habe ich da gehört?“ sprach er zu sich selbst, den Blick auf den Weg richtend, auf welchem Klärchen und der alte Diener sich entfernt hatten. „Das scheint ja ein ganzes Komplott zu sein! Hin, ist doch gut, wenn man einmal irgend wo zum Hause hinausgeworfen wird. Dabei habe ich mir dieses alten Dieners Gesicht so genau gemerkt, daß ich jetzt weiß, daß es meine seltene Routine war, zu deren Herzenspertrauten — wider ihren Willen allerdings — das Gesicht mich werden ließ. Alberts Wärtchen! Gababa! Ich bin doch ein wahrer Glücksvogel! Der Baron muß mir Dank wissen für diese ruhenden Entschuldigungen, Klagen und Dank! Teufel, noch einmal! Diese Stunde soll mir Gold, viel Gold einbringen!“

(Fortsetzung folgt.)

Krone angeboten, die er damals ausschlug. Nun erzählt eine hübsch erfundene Anekdote, daß der geistreiche Monarch bei dieser Gelegenheit mit einem gewissen prophetischen Blick den Abgesandten, die ihm die höchste Stelle im deutschen Vaterland angeboten hatten, erwiderte: „Noch ist die Zeit der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches nicht gekommen!“

Table with 2 columns: Year (1849, 1871, 1888) and Value (1, 8, 4, 9, 1, 7, 1).

Während sich noch das höchste Erlaunen in Aller Mienen abspiegelte, fuhr der Monarch fort: „Wenn Sie nun auch wissen wollen, in welchem Jahre der zweite deutsche Kaiser den Thron besteigt, so finden Sie dies, indem Sie wieder die Zahlen unter einander schreiben:“

Table with 2 columns: Year (1871, 1888) and Value (1, 8, 4, 9, 1, 7, 1).

Auf der Württembergischen Station Rislegg fiel letzten Samstag der Stationsdiener Heller, als er beim Rangieren während der Fahrt einen Wagen von der manövrierenden Maschine abkuppeln wollte, zwischen beide und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Auch ein Negreß. Ein Frankfurter Geschäftsmann, dessen Tochter viel umworben war, zog über die Freier Erkundigung ein, die durchweg ungünstig lauteten. Nur einer der jungen Männer wurde wärmstens empfohlen und erhielt neben Herz und Hand der Tochter auch

Heu- und Dehndgras-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 20. d. M., Morgens 7 Uhr bei der Sägmühle anfangend, versteigert die Gemeinde Rödningen den diesjährigen Heu- und Dehndgrasewachs ab 60 Morgen Wiesen mit Borgriff.

Gras-Versteigerung.

Die Gemeinde Kollmarsreutheläßt am Dienstag, 19. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, im „Rebstock“ dahier, das diesjährige Heu-Gras ab circa 20 Morgen Gemeindewiesen öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Gras-Versteigerung.

Wilhelm Segerer Wittwe in Emmendingen läßt am Dienstag, 19. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im „Rebstock“ dahier, das diesjährige Heugras ab ihren sämmtlichen Wiesen öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Wegen Geschäftsaufgabe.

läßt Löwenwirth Vögtberger von Mündingen 2 Pferde, Ballade, tauglich zu jedem Gebrauch, verkaufen.

Haus- und Geschäfts-Versteigerung.

Wegen Ableben des Besitzers lassen die Erben Mittwoch, den 27. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr im Gasthause zum Kopf in Miegel ein dreistöckiges inmitten des Ortes an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus mit großem Laden, 3 Wohnungen mit 3 Küchen und einem großen Weinkeller mit 208 Ohm guten Lagerfässern öffentlich versteigern.

Gras-Versteigerung.

Montag, den 18. d. M., läßt Goldarbeiter Kraus mit der Gemeindewiesenversteigerung in Theningen das Heugras ab 126 Ar auf den oben und unten Wiesen in der Theninger Gemarkung versteigern.

eine fette Mitgift. Bald nach der Hochzeit stellte sich indeß heraus, daß der Herr Schwiegerohn das Gegeutheil von dem war, als was man ihn empfohlen hatte und die Ehe wurde bald getrennt. Der Vater der geschiedenen jungen Frau hat nun gegen Diejenigen, die ihm den Herrn Schwiegerohn so warm empfohlen, Klage auf Ersatz alles dessen angeklagt, was derselbe aus der Mitgift durchgebracht hat.

Ein spanischer und ein kanarischer Goldsucher haben in Britisch-Columbien einen 42 Pfund wiegenden Goldklumpen gefunden. Es ist dies der zweitgrößte, welcher jemals aufgefunden wurde. — Unweit Tampico in Mexico ist ein Bahnzug entgleist. 18 Arbeiter wurden getödtet und 41 verletzt.

Stadt-Musik-Verein Emmendingen. Sonntag, den 18. ds. Mts., Mittags 1/1 Uhr Parade auf dem Schulplatz.

Kunstwein aus Weinbeeren. Bei den hohen Preisen des Traubenweins empfehle solchen nach eigenem System aus Weinbeeren auf's Beste hergestellt.

Druckarbeiten. Zur prompten und schönen Ausführung von aller Art, bei billigster Berechnung, empfiehlt sich die Buchdruckerei des „Hochberger Voten.“

Kautschuk-Stampel. bejorgt rasch und billigt die Buchhandlung A. Dölter.

Heu- und Dehndgras-Versteigerung. Die Gemeinde Wasser läßt am Dienstag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr im Aderwirthshause den diesjährigen Heu- und Dehndgrasewachs ab 4 Morgen Gemeindewiesen mit Borgriff bis Martini d. J. öffentlich versteigern.

Heugras-Versteigerung. Friedrich Reitter von Ottenheim läßt am Dienstag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr im Aderwirthshause allda den diesjährigen Heugras-Erwachs ab 1 1/2 Morgen Wiesen hiesiger Gemarkung mit Borgriff öffentlich versteigern.

Heugras-Versteigerung. Mittwoch, den 20. Juni, Vormittags 8 Uhr, versteigern wir auf dem Drauscherhof bei Denzlingen den diesjährigen Heugrasewachs ab circa 60 Morgen Wiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bierbrauerei Bautz. Preisregeln im Werthe von 350 Mark, jeweils Sonntag, Montag und Freitag.

Haus- und Geschäfts-Versteigerung. Wegen Ableben des Besitzers lassen die Erben Mittwoch, den 27. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr im Gasthause zum Kopf in Miegel ein dreistöckiges inmitten des Ortes an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus mit großem Laden, 3 Wohnungen mit 3 Küchen und einem großen Weinkeller mit 208 Ohm guten Lagerfässern öffentlich versteigern.

Gras-Versteigerung. Montag, den 18. d. M., läßt Goldarbeiter Kraus mit der Gemeindewiesenversteigerung in Theningen das Heugras ab 126 Ar auf den oben und unten Wiesen in der Theninger Gemarkung versteigern.

Heugras-Versteigerung. Mittwoch, den 20. Juni, Vormittags 8 Uhr, versteigern wir auf dem Drauscherhof bei Denzlingen den diesjährigen Heugrasewachs ab circa 60 Morgen Wiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Heugras-Versteigerung. Mittwoch, den 20. Juni, Vormittags 8 Uhr, versteigern wir auf dem Drauscherhof bei Denzlingen den diesjährigen Heugrasewachs ab circa 60 Morgen Wiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gras-Versteigerung. Montag, den 18. d. M., läßt Goldarbeiter Kraus mit der Gemeindewiesenversteigerung in Theningen das Heugras ab 126 Ar auf den oben und unten Wiesen in der Theninger Gemarkung versteigern.

Danksagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers Gustav Leonhardt, für die so reichen Blumenspenden und für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse, drücken ihren aufrichtigen Dank aus. Emmendingen, 13. Juni 1888.

Bierbrauerei Bautz. Preisregeln im Werthe von 350 Mark, jeweils Sonntag, Montag und Freitag.

Haus- und Geschäfts-Versteigerung. Wegen Ableben des Besitzers lassen die Erben Mittwoch, den 27. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr im Gasthause zum Kopf in Miegel ein dreistöckiges inmitten des Ortes an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus mit großem Laden, 3 Wohnungen mit 3 Küchen und einem großen Weinkeller mit 208 Ohm guten Lagerfässern öffentlich versteigern.

Heugras-Versteigerung.
Die Gemeinde Mundingen läßt nächst
Samstag, den 16. Juni, Mittags 1 Uhr,
im Salmenwirthshause den diesjährigen Heugrasertrag ab ihren Gemeindefreiwiesern mit Vorgriff öffentlich versteigern.
Mundingen, den 11. Juni 1888.
Röhner, Bürgermeister.

Hofgut zu verpachten.
Christian Rist Ww. von hier, läßt nächst
Dienstag, den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr,
im Kronenwirthshause dahier das ihr eigenthümlich gehörende Hofgut auf 6 Jahre öffentlich verpachten. Die Bedingungen werden vorher öffentlich bekannt gegeben.
Maled, den 15. Juni 1888.
Das Bürgermeisteramt: Gutjahr.

Wiesenverkauf.
41 Ar Wiesen, nahe bei der Anstalt Emmendingen, sind sammt Heugras zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.
Ein tüchtiger

Knecht,
der das Fuhrwerk versteht, wird gegen hohen Lohn gesucht.
Auskunft ertheilt Fuhrmann Lang in Emmendingen.

Knecht-Gesuch.
Ein braver Knecht, der mit der Landwirtschaft und mit den Pferden und Fütterung umzugehen weiß, wird an den vordern Kaiserstuhl sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen
für eine kleine Familie wird sofort gesucht. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

Köchin-Gesuch.
Ein gestittetes Mädchen für Küche und häusliche Arbeit findet auf 1. Juli bei hohem Lohn Stelle in Waldkirch. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein schön möblirtes Zimmer
sofort zu vermieten bei
Karl Rohwog.

Eine starke, neue Fuaglade,
große Sorte, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Schönste Neue Weinbeeren,
zur Weinbereitung, empfehle zu billigstem Preise
B. Reichelt.

Anzeige.
Zu meinem bisher betriebenen Sämereigeschäft habe unterm Heutigen auch
Spezerei- und Colonialwaaren
zugelegt und empfehle solche stets in Prima Waare zu billigsten Preisen.
Achtungsvollst
Sugo Günzburger.

Rhein. Hypothekenbank in Mannheim.
Die 4 1/2%igen Pfandbriefe der Serien 31, 32 betr.
Der gesammte Restbestand unserer 4 1/2%igen Pfandbriefe der Serien 31, 32 ist zur Rückzahlung per 1. December d. J. ausgelost worden. Indem wir die Inhaber unserer 4 1/2%igen Pfandbriefe hieron in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit denjenigen, welche geneigt sind, im Umtausch gegen die 4 1/2%igen Pfandbriefe 3 1/2%ige Pfandbriefe zu nehmen, diese letzteren unter Zugrundelegung eines Coursets von 96% und zwar unter Erstreckung des Zinsgenußes von 4 1/2% bis 1. Juni 1889 zu geben.
Dabei ist vorausgesetzt, das die Anmeldung zum Umtausch der 4 1/2%igen Pfandbriefe vor dem 20. Juni d. J. erfolgt. Der Umtausch erfolgt seitens der Bank Zug um Zug.
Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei unseren Vertriebsstellen entgegengenommen.
Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.
Mannheim, den 23. Mai 1888.
Rheinische Hypothekenbank.

Rhein. Hypothekenbank in Mannheim.
Die 4%igen Communal-Obligationen betreffend.
Der gesammte Restbestand unserer 4%igen Communalobligationen ist zur Rückzahlung per 25. November d. J. ausgelost worden. Wir setzen die Inhaber der 4%igen Communalobligationen hieron in Kenntniß, mit dem Bemerkten, daß die Einlösung der verlostten Stücke an unserer Casse, sowie durch alle unsere Vertriebsstellen stattfindet. Die verlostten Stücke treten am 25. November d. J. außer Verzugung.
Mannheim, den 23. Mai 1888.
Rheinische Hypothekenbank.

Feinste Liqueure, pr. Flasche Mk. 2.
aus der Fabrik von
C. G. GOSSI in Frankfurt a. M.
Niederlage bei
W. Reichelt

Die Gartenlaube
beginnt heben einen neuen Roman:
Die Alpensee. Von E. Werner.
Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Heften à 25 Pf. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter. Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube“ 1888, u. a. den hinterlassenen Roman von E. Marlitt „Das Gulenhau“ vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Rähmaschinen
reparirt gut und billig
E. Hill, Mechaniker,
in Freiburg,
Salzstraße Nr. 37.

Bremsenöl
von Alb. Sautermeister, Apotheker, Klosterwald, (Hohenollern). An-erkannt bestes Schutzmittel für Pferde und Hindvieh gegen die Bremsen und Stechfliegen. Zu beziehen in Flaschen zu 30 Pf., 50 Pf. u. 1 M. nur allein acht von der Niederlage für Emmendingen: Conrad Lutz, Eisenhandlung.

Der 2te Stock
meines Wohnhauses ist bis Anfang September zu vermieten, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör.
Frau Ingold, Eintrachtstraße.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den großartig schön u. n. n. neuen Mustern mit schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler, in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

An Jedermann!
Kinderwagen
Anerkannt solst, sehr billig und in den neuesten Ausführungen, liefern franco frei jeder Verpackung.
G. Schaller & Comp., Schwan, Marktstraße 3, Preisliste und Abbildungen franco.

Unter Kat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte kann man besonders in Krankeitsfällen kennen und darum erzieht Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dank-schreiben für Befundung des kleinen illustrierten Buches „Der Kranken-freund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklicher Heilungen bewiesen, daß sehr oft einfache Haus-mittel genügen, um selbst eine schwerer unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranke verachten sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu ver-langen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Befundung erwachen dem Be-steller kostbarste Hoffen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische Bettfedern.
Wir versenden postfrei gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pf., 80 Pf., 1 M. und 1 M. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pf.; überreiche Bettfedern 3 M.; ferner: echt schweizerische Ganzdaunen (sehr kostbar) 2 M. 50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Bezügen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird bereitwilligst zurück-genommen. —
Pecher & Co. in Harford l. 29111.

Ersteint:
Dienstag, Donners-tag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.
Hochberger Botte
Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 70. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Samstag, 16. Juni 1888.

Schwurgericht.
Freiburg, 13. Juni. Gestern Vormittag wurde bei geschlossenen Thüren die Anklage gegen Mathäus Galmer von Schöbach wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhandelt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren sechs Monaten.
Gleichfalls bei geschlossenen Thüren wurde Nachmittags die Anklage gegen Valentin Gutmann von Baltrichen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhandelt. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde Gutmann zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr und neun Monaten verurtheilt.
In beiden Fällen führte Gr. Landgerichtsrath Dr. Kern den Vorsitz, beide Anklagen erhob Gr. Staatsanwalt Gageur. Galmer wurde von Anwalt C. Fehrenbach und Gutmann von Anwalt C. Mayer verteidigt.

Vermischte Nachrichten.
Wattenscheid, 9. Juni. Auf einem Gute im benachbarten Eppendorf war ein aus Ostpreußen stammender flechtbrüchig verfolgter Knecht entlassen worden. Der rohe Patron suchte nun mit zwei Arbeitern den Dienstherrn auf, und Alle drangen mit gezückten Messern auf ihn ein. Der also Bedrohte ergriff den Knecht mit einem Revolver und stellte sich dann der Polizei.
Die Spargelernte in Schwellingen wird auf 3000 Centner zum Durchschnittspreis von 30 Mk. geschätzt, was für den Ort eine Einnahme von 90,000 Mk. in einer für die Landwirtschaft sonst uner-giebigen Zeit bedeutet.

Reichsgerichtsentcheidung wegen eines Unfalls auf dem Mann-heimer Personenbahnhof: Die Frau des Kohlenhändlers Lehmann in Mannheim besand sich am 6. August 1886 früh auf dem Bahnhof zu Mannheim und harrete unter der auf dem mittleren Perron versammelten Menge auf die Beförderung nach Heidelberg, wo an diesem Tag ge-legendlich des Univeritätsjubiläums ein historischer Festzug stattfinden sollte. Gegen 6 Uhr sollte ein Ergänzungszug abgelassen werden. Noch ehe dieser in die Einsteigehalle gehobene Zug vollständig zum Stehen gebracht war, stürzte sich das Publikum (es befanden sich auf dem Perron etwa 10 000 Personen, welche von den aufgegebenen 80 Aufsichtsbieneten nicht zurückgehalten werden konnten) auf denselben, wobei, da jeder so schnell als möglich in den Zug zu gelangen suchte, ein beispielloses Gedränge entstand. Hierbei kam Frau Lehmann zwischen zwei Wagen auf das Geleise, die vordersten Räder des einen Wagens gingen über den rechten Fuß weg, und sie erlitt dadurch solche Ver-letzungen, daß ihr das Bein zweimal amputirt werden mußte und sie sich jetzt eines künstlichen Fußes bedienen muß. Die Klage der Lehmann-schen Eheleute auf Entschädigung aus § 1 des Haftpflichtgesetzes wurde in der Berufungs-Instanz abgewiesen und die Revision der Kläger wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Im vorliegenden Fall ist das ungewöhnliche Anstürmen des zur Beförderung harrenden Publikums auf einen einfahrenden Zug als ein durch höhere Gewalt herbeigeführtes Ereigniß angesehen worden. Dabei ist nicht bloß anerkannt, daß die Verwaltung die äußersten Vorsichtsmaßregeln ange-wendet hat, um ein geordnetes Einsteigen zu ermöglichen, sondern es wurden auch die getroffenen Maßregeln namentlich auf die Zulassung der ganzen Menge auf die Perrons und die Aufstellung und Verwendung von 80 Aufsichtspersonen objectiv als zur Verhütung von Unglücksfällen zweckmäßige und den Erfolg verbürgende Anordnung beurtheilt. Der gleichwohl eingetretene Unfall aber wird auf ein über jede mögliche Voraussicht gehendes, durch nichts gerechtfertigtes Anstürmen des Publikums auf den langsam in die Halle gehobenen Ergänzungszug zurückgeführt, welchem auch ein stärkeres Personal nicht hätte widerstehen können, und welches vermöge der Rückwärtslosigkeit, Haft und Wildheit der andrängenden Menge auch bei Massenbeförderungen nicht unter die gewöhnlichen Folgen des Betriebes zu rechnen sei.“

Eine neue Art von Straßenlokomobile, die Lokomobil und Wagen vereinigt, erregte am Sonntag Vormittag in Heidelberg die Auf-merksamkeit vieler Einwohner. Dasselbe ist leicht gebaut, hatte das Aussehen eines lustigen dreirädrigen Wagens; im unteren Theile war die Maschine angebracht, die mit Gas betrieben wird, nach letzteres wieder durch Erhitzen von Benzin erzeugt wird. Mit der Maschine (in Mannheim in der Fabrik von Benz u. Komp. gebaut) fuhrn zwei

Inserate
die einseitige Gar-
mondzeit oder deren
Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen
Rabatt.

Monteur von dort zunächst nach Heidelberg und von da über Schwellingen und Speier zurück. Mit dem Gefährt, bequem und leicht lenkbar, soll man in der Stunde bis zu 16 Kilometer bei verhältnismäßig geringem Gasverbrauch zurücklegen können. In dem Fuhrwerk, der Preis für ein solches ist etwa 3000 M., können zwei Personen bequem sitzen, doch wird eben ein solches für vier Personen gebaut. Der obere Theil des Wagens war mit einem Dach aus Leder versehen und glich ganz einem Chaischen.

Der Stand der Obstbäume ist auch im Appenzellerland ein prächtiger. Ein Landwirth von Wolfthalen, der etwa 180 blühende Obst-bäume hat, wollte bereits 1888er Mostobst zu 3 Frs. per Zentner definitiv verkaufen.
Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in vergangener Woche in Windeggem bei Kreuznach ereignet. Ein dortiger Einwohner war in seinem Garten damit beschäftigt, ein Feld umzumachen und befand sich gerade dicht an einer Stachelbeerhecke, als sein dreijähriges Töchterchen bisher unbemerkt, hinter denselben hervorprang und — vom Karst des Vaters tödlich in den Kopf getroffen, niederfiel. Am Dienstag erlag die arme Kleine der erhaltenen Wunde. Die Theilnahme an dem unsäglichen Jammer der Eltern ist allgemein.

Eine unglückliche Ehe. Aus Berlin wird berichtet: „Die Tochter Bleichröder's ist seit 26. April von ihrem Gatten Baron Lech-trig geschieden. Letzterer wurde von den Gerichten als der schuldige Theil erklärt. Baron Lechtrig wurde jetzt zum zweiten Male in eine Heil-anstalt für Nervenkrankte gebracht, nachdem er erst kürzlich als geheilt entlassen worden war; dadurch war Lechtrig verhindert, der seiner Zeit an ihn ergangenen Herausforderung des Bruders der tiefgetränkten Frau Folge zu leisten. Der Erlös des Heirathsgutes, welches Lechtrig für 550 000 Mark verkaufte, verblieb in den Händen desselben.“

Das Auswanderer-Clend in Saffle-Garden dem bekannten New-yorker Ausschiffungspunkte unsere europaischen Landsleute, scheint, nach amerikanischen Preßstimmen zu urtheilen, nachgerade haarsträubende Dimen-sionen angenommen zu haben. Selbst die Behörden sahen sich vor ca. 6 Monaten endlich gezwungen, eine Untersuchungskommission einzusetzen, um die Uebelstände zu prüfen. Die Untersuchung überforderte wunderbare Dinge zu Tage, welche die schlimmsten Gerichten übertrafen. Aber, — Alles blieb beim Alten und die Ankömmlinge werden noch gerade so systematisch, wie früher, ausgebeutet. Es herrschen dort — schreiben deutsch-amerikanische Blätter — schauerhafte Zustände, die dem ganzen Lande zur Schmach gereichen. So waren z. B. in der Nacht vom 5. bis 6. Mai sechsstaubend Menschen in der Halle eingepfercht, obgleich eigentlich nur Raum für zweitausend ist. — Dank der Unfähigkeit der Eisenbahnen dieselben nach dem Westen zu befördern. Die meisten wurden zwar am andern Morgen fortgenommen, da aber während des Tages wieder viertausend ankamen, so herrschte in der nächsten Nacht wieder ein entsetzliches Gedränge. Die von der langen Seereise ermatteten Männer, Weiber und Kinder mußten auf dem harten Fußboden kampiren in die Ecken und Winkel gekauert, wie die Heringe zumammengerpreßt die lange Nacht verbringen. Ein netter Empfang im Lande der Freiheit und Sitte“. Doch das ist nicht Alles. Die Armen wollen auch, essen und trinken. Sie drängen und stoßen sich vor der engen „Bar“, bekommen wenig Waare für horrendes Geld, so daß die mitgebrachten paar Goldstücke gewaltig zusammenschrumpfen. Der Geldwechsler will auch sein Theilchen verdienen, wenn er die Zwanzigmarsklücke in ameri-kanische Münze umsetzt, die Eisenbahnagenten schlagen an den Tickets heraus, was nur möglich ist. Die Gepäckträger fordern ihren Tribut, widrigenfalls die Koffer und Kisten „aus Befehlen“ ein bißchen zer-schmettert werden. Kurz, Saffle Garden, welches ein Hort für die Ein-wanderer sein könnte, ist thatsächlich für sie eine Räuberhöhle, und kann es, setzen wir hinzu, bei dem schleppenden Geschäftsgange der dortigen Aufsichtsbehörde, noch lange bleiben. Das wolle sich jeder Auswanderungs-lustige in seinem eignen Interesse merken.

Ein tragisches Rendezvous. Eine junge, seit kaum einem Mo-nat verheiratete Frau in Paris bemerkte, daß ihr Gatte sich von Zeit zu Zeit unter nichtigen Vorwänden sich auf einige Stunden entfernte. Sie schöpfte Verdacht, als er ihr vor einigen Tagen beim Essen erzählte, er hätte ein Geschäfts-Rendezvous mit einem Wechselagenten und würde den ganzen Abend mit diesem verbringen. Der Mann sah nicht, daß die Frau hinter ihm das Haus verließ und einen Kutscher anwies, seinem Fräulein zu folgen. Schon hatte er sich am Cours de Vincennes mit einer jungen Person und einem etwa siebenjährigen Knaben vor einem Raffeehause

niedergelassen, als plötzlich seine Gattin vor ihm auftauchte. „Also das ist der Wechselagent?“ fragte sie und zielte mit einem Revolver auf ihn. Aber das Kind warf sich dem Manne um den Hals und rief: „Papa! Papa!“ Betroffen stuzte die Frau und wandte nun die Waffe gegen sich selbst. Gefährlich verwundet brachte man sie auf ihren Wunsch ins Elternhaus zurück.

Ein Amerikaner, Namens Deacous, der wegen des an seiner Frau verübten Mordes zum Tode verurtheilt war, hat kurz vor seiner Hinrichtung zum ersten Male seit vielen Jahren — geweint. Aber seine Thränen flossen nicht aus Reue über sein Verbrechen und nicht aus Furcht vor dem Tode. Vor ungefähr einem Monat erschien in seinem Kerker eine große Ratte. Deacous warf dem häßlichen Thier, statt es zu verfolgen oder zu tödten, einige Brosamen zu. Die Ratte fraß dieselben und flüchtete sich dann in ein Loch. Am nächsten Tage erschien sie wieder und der Beurtheilte gab ihr abnormals zu essen. Dann kam sie jeden Tag und wurde immer von Deacous gefüttert. Nach und nach wurde sie zutraulich, sie fraß aus der Hand und ließ sich wie eine Katze streicheln. Der Mörder war auf diese Gesellschaft förmlich stolz und richtete die Ratte zu allerlei Künsten ab. Sobald er sie rief, erschien sie; sie lernte auf einer Schnur, die der Beurtheilte von einem Ende der Zelle bis zum andern gespannt hatte, klettern und zog einen kleinen Wagen, den Deacous angefertigt hatte. Wenige Tage vor der Hinrichtung erschien der Gefängniswärter mit einem großen Hund in der Zelle; kaum hatte der Hund die Ratte erblickt, so stürzte er auf sie los und biß sie todt. Der Mörder, der während seines Prozesses die größte Nothzeit an den Tag legte und das Urtheil der Richter mit Hohnlachen aufnahm, blieb, als er seine geliebte Ratte zerstückt sah, wie erstarrt stehen, dann warf er sich verzweifelt auf sein Lager und begann wie ein Kind zu weinen.

Anzeige. „Ein Magazinier wird aufgenommen. Bewerber

müssen an strenge Disziplin gewöhnt sein. Es können daher nur solche Personen berücksichtigt werden, die entweder beim Militär gedient haben oder längere Zeit verheiratet sind.“

Natürliches Wetterglas. Als solches empfiehlt das „Gewerbeblatt für Württemberg“ einen Blutegel in einer 1 Pfund Wasser haltenden Glasflasche. Die Flasche ist dreiviertel hoch mit Wasser angefüllt und es wird mit dem Wasser im Sommer alle 8, im Winter alle 14 Tage gewechselt; sie hat ihren Platz am Fenster. Die Deckung der Flasche ist mit einem Stückchen grober Leinwand überdeckt. Liegt der Blutegel früh ohne Bewegung auf dem Boden des Glases und rollt sich wie eine Schnecke zusammen, so tritt anhaltend schönes und heiteres Wetter, sowohl heiteres Sonnenwetter, als heiteres Frostwetter, ein. Ergiebt sich Regen oder Schnee, so kriecht der Blutegel bis in den Hals der Flasche und bleibt daselbst so lange sitzen, bis die Witterung wieder heiter wird. Treibt Wind ein, so schwimmt das Thier außerordentlich geschwind im Wasser hin und her und wird nicht eher wieder ruhig, bis der Wind wirklich eintritt. Einige Tage vor einem starken Gewitter mit Sturm und Regen verbunden hält sich der Blutegel stets außer dem Wasser auf, ist äußerst unruhig und wirft sich heftig, gleichsam als hätte er konvulsivische Anfälle, hin und her.

Münchener Ausstellungen-Loose.

Jedes zweite Loose gewinnt!

Wer zwei Loose, gerade und ungerade Nummer, besitzt, ist mindestens eines Gewinnes sicher. Obige Loose sind in der Expedition des „Hochberger Boten“ in Emmendingen zu 2 Mark — nach Auswärts gegen Einwendung von 2 M. 10 Pf. in Postmarken — zu haben.

Man abonniert auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ bei allen Postämtern des Reiches für alle 5 Hefen zusammen für 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich.

Gelesenste liberale Zeitung Deutschlands.

70 Tausend Abonnenten!!

Berliner Tageblatt

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands

nimmt das „Berliner Tageblatt“ einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Zeitungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten, verantworten allgemein gebührend anerkannt. Durch Herausgabe einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung hat das „Berliner Tageblatt“ einen neuen Wirkungsbereich betreten, auf welchem es die Interessen des Publikums, wie die Theaterspektakel von Dr. Paul Lindau werden die Ausführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Monatsbeilage des „Berliner Tageblatt“ „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit reichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts, längst der ungetheilten Gunst der Herz und Gemüth anregende Erzählungen sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Satz von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln, zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Nezept- und Nachschlagewerk bildet. Im täglichen Roman-Heftlein des nächsten Quartals erscheint der neueste, durch spannende Handlung und psychologische Vertiefung bedeutende Roman von

Karl Emil Franzos: „Die Schatten“

ein Werk, welches Aufsehen erregen dürfte. Unter Mitarbeiterschaft gebieter Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Feriketten, die in den betreffenden Interessentenkreisen einer besonderen Beachtung gewürdigt werden. Das B. T. interessiert die Wertpapiere, Militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten, interessante Gerichtsverhandlungen. Kurz, das „Berliner Tageblatt“ verfolgt das Prinzip „Vom Guten das Beste, vom Neuen das Beste“ zu bieten und wird demselben, angepöndt durch die treue Unabgähigkeit seiner Leser, auch ferner eifrig nachstreben.

Reise-Abonnement nach beliebigen Orten pro Woche 1 Mark 20 Pf. Dasselbe kann jederzeit begonnen werden durch Einbindung des Abonnementbetrages an die Expedition des „Berliner Tageblatt“ Berlin SW. Probe-Nummern gratis u. franco.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.

Näheres bei dem General-Agenten H. Jakob Gellinger, Mannheim.

über dessen Agenten: Conrad Lutz in Emmendingen, Lothar Hirtler in Endingen, Valentin Kalk, Rippensheim, A. Eberhard, Reichsagent in Kenzingen.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.



ein Krautauszug aus edelsten Weintrauben, bestrahlt mit dem vorzüglichen Kleeblätter-Haus-u. Genussmittel von größtem Nährwerth u. leichter Verdaulichkeit.

Prep. mit Gebr. Ausz. und nat. Alkal. b. jed. Flasche.

Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Ans. d. Stadt Mainz u. ist in neblig. Parikettm. vorzubeh.

Preis 4.00, 1.15, 0.50, pr. Fl.

Allein echt unter Garantie in: Emmendingen bei Herrn J. Well-Wallerstein.

Apfelwein!

1887er! Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Mosel ähnlich, für Gesunde und Kranke das köstlichste Getränk, weil naturrein.

Pro Liter 30 Pf., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).

Ottocar Martinsen, Apfelwein-Verandlungsbh., Gernsbach i. Bad.

Ein kräftiger Knabe, der Lust hat die Regerei zu lernen, kann sofort in die Lehre treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wer eine wirklich gute Schreib-Tinte will, dem sei die

Deutsche Reichs-Tinte,

echtes Eisen-Gallus-Erzeugniß, bestens empfohlen.

Doppelflasche 1.60, 1/2 Flasche 1.—, 1/3 Flasche —.60, 1/4 Flasche —.40, 1/5 Flasche —.35, Federhalter-Flasche —.25.

Vorräthig in

A. Döller's Buchhdlg.

mit und ohne Firmabdruck liefert rasch und billig

A. Döller's Buchdruckerei

Erscheint: Dienstag, Donnerstags u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementpreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

N. 71.

Emmendingen, Dienstag, 19. Juni

1888.

Kaiser Friedrich todt!

Es ist vollbracht! Kaiser Friedrich hat seine Erdenlaufbahn vollendet; als Freund und Tröster ist der Tod an des Kaisers Bett getreten und küßte ihm des Leidens Bitterniß von der kalten Stirn. Durch schwerer Krankheit Nacht hat sich des Kaisers Seele nun zum Licht des ewigen Lebens durchgerungen.

Schwer lastet des Schicksals Hand auf dem deutschen Volke. Kaum, daß ihm ward des Reiches Neubegründer entrissen, folgte ihm der Sohn und Thronerbe in's kühle Grab. Des Krieges Vorber schmückte Weiber Schlafen und Weisheit und Gerechtigkeit glänzten im Diadem der Krone, die ihre Häupter schmückte.

Nur eine kurze Regierungszeit ward dem großen Dulder auf dem Kaiserthron beschieden. Dennoch bleibt des Kaisers Wirken unvergessen seinem Volke, an das ihn des Herzens Bande fesselten. Nicht nur ein großer Feldherr ist dahingegangen — nein, auch ein Vater ist dem Volke entrissen worden, ein treuer, liebender Vater, der für seines Volkes Wohl besorgt und für die Förderung seiner geistigen Interessen bemüht war. Die innige Verehrung, welche die deutsche Nation dem greisen Kaiser Wilhelm entgegenbrachte, übertrug sie auf seinen Nachfolger, an dessen Wahre Schmerz erfüllt sie heute steht.

Da ziemt es sich wohl, zurückzudenken an jenen Tag, an dem Kaiser Friedrich trotz schwerer Krankheit mit fester Hand die Fäden der Regierung ergriff, und die hehren Worte zu wiederholen, die er zu seinem Volke sprach:

„Durchdrungen von der Größe meiner Aufgabe wird es mein ganzes Bestreben sein, das Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet wurde, Deutschland zu einem Orte des Friedens zu machen und in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen, sowie mit den verfassungsmäßigen Organen des Reiches, wie Preußens die Wohlfahrt des deutschen Landes zu pflegen. Meinem getreuen Volke, das durch eine Jahrhunderte lange Geschichte in guten wie schweren Tagen zu meinem Hause gestanden, bringe ich mein rückhaltloses Vertrauen entgegen. Denn ich bin überzeugt, daß auf dem Grunde der untrennbaren Verbindung von Fürst und Volk, welche, unabhängig von jeglicher Veränderung im Staatenleben, das unergängliche Erbe des Hohenzollernstammes bildet, meine Krone allzeit ebenso sicher ruht, wie das Gedeihen des Landes, zu dessen Regierung ich nunmehr berufen bin, und dem ich gelobe, ein gerechter, und in Freude wie Leid ein treuer König zu sein.“

Friedrich III. war seinem Volke ein treuer König; selber war es ihm nur beschieden, „im Leid“ seine hohe Herrscherpflicht zu erfüllen. An Freuden ward seiner Regierung ein kärglich Maß zugetheilt und nur die Vermählung seines vielgeliebten Sohnes Heinrich war ein Lichtblick in der trüben Zeit des thätigen Lebens.

Wer wollte heute unter dem Druck des Unabwendbaren die knappe Spanne Zeit, welche dem Kaiser Friedrich vergönnt war, schäubern? Welcher war sie nicht ganz wackelnd, und häßliche Ausbrüche entarteter Parteigeistes verunkeln den Ausblick. Zu theuer ist uns die Stunde, da wir von unserem Kaiser den letzten Abschied nehmen, daß dem politischen Schreiben ein Wort verweigert werden

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pf. bei Wiederholungen Rabatt.

dürfte. Hell strahlte das Bild des Mannes, der seinem Volke im Kriege wie im Frieden ein treuer Führer war und unaussprechlich bleibt sein Andenken. Nur drei Monate waren seiner Regierung beschieden, aber man wird bereinst — wie er es wünschte — von ihr sagen: „Sie sei dem Volke wohlthätig, dem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen.“

Der Nachruf des Staatsministeriums.

Berlin, 15. Juni, 1 Uhr 40 Min. (Priv.-Telegr.) Das Mittagblatt des „Reichsanzeigers“ bringt eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, wonach Kaiser Friedrich nach langen, schweren, mit Bewunderungswürdiger Standhaftigkeit und mit Ergebung in den göttlichen Willen getragenen Leiden, kurz nach 11 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Das Königshaus und das zum zweiten Male verwaltete Volk beklagen den Stintritt des vielgeliebten Herrschers.

Die letzten Stunden.

Potsdam, 15. Juni. (Bulletin vom Vormittag.) Der Kaiser liegt in leichtem Schlummer, welcher von Zeit zu Zeit unter heftigen Zeichen des Bewusstseins ohne irgend eine Schmerzensäußerung unterbrochen wird. Der Pulsschlag geht sehr langsam, die Athmung ist sehr schwach.

Potsdam, 15. Juni. Während der letzten Stunde des Kaisers Friedrich hielt die Kaiserin Victoria die rechte Hand ihres Gemahls umschlossen, der jetzige Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin standen links von dem Lager. Kaiser Friedrich liegt in seinem eisernen Bette, die Hände umfassen den Cavalierstab. Auf seiner Brust liegt der Kranz, der ihm der verstorbene Kaiser Wilhelm nach der Schlacht von Bortch geschenkt hatte. Die Gesichtszüge sind jetzt sehr wenig verändert und gleichen ganz den Zügen des Kaisers aus seinen gesunden Tagen.

Fürst Bismarck hat am Donnerstag Nachmittag den letzten Abschied von Kaiser Friedrich genommen, und daß dieser mußte, wie es um ihn stand, dafür zeugt die Thatfache daß der Kaiser die Hand seiner Gemahlin ergriff, in die des Fürsten legte und durch diesen Stimmen Akt die Zukunft seiner Gemahlin der Fürsorge des Reichskanzlers anheimgab.

Der Kaiser schien dem Reichskanzler, als dieser am Donnerstag Nachmittag zu ihm ans Krankenbett trat, zu erkennen und reichte und brückte ihm die Hand. Fürst Bismarck küßte besorgt die magere Hand des Kaisers und empfing einen Zettel, auf dem heilige Abschiedsworte standen. Der Kaiser soll auch noch das letzte Abendmahl empfangen haben und die Beisehung in der Friedenskirche ohne großes Ceremoniell erfolgen.

Als am 14. Juni morgens Prinzessin Sophie, die dritte Tochter Kaiser Friedrichs, an das Krankenlager des Vaters trat, um seinen Glückwunsch zu ihrem Geburtstag zu empfangen, da sah er sie lange freundlich und wehmüthig an, ergriff ein Blatt und schrieb: „Weibe fromm und gut, wie Du sethler gewesen bist; das ist der letzte Wunsch Deines sterbenden Vaters.“ Schluchzend entfernte sich die Tochter.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser Friedrich hat ausdrücklich bestimmt, daß seine Beisehung in möglicher Stille in der Friedenskirche zu Potsdam erfolge, woselbst auch die irdischen Ueberreste des Kaiser Friedrich Wilhelm IV. und seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth, ruhen. Zur Parade-Ausstellung ist die Garnisonkirche auszuwählen.

Die Friedenskirche, in welcher Kaiser Friedrich beigesetzt wird, erhebt sich am Eingang zum Park von Sanssouci bei Potsdam. Am unteren Ende dieses Parks liegt das Schloß Friedrichskron (früher Neues Palais), in welchem Kaiser Friedrich geboren und gestorben ist. Die Friedenskirche, im Stil der altchristlichen Basiliken 1850 vollendet, ist eine Nischenkapelle und die Ruhstätte Kaiser Friedrichs IV., des Oheims Kaiser Friedrichs. Außer dem Erbauer selbst sind in der Friedenskirche auch dessen Gemahlin, sowie die Prinzen Sigismund und Waldemar, die Söhne des jetzt verstorbenen Kaisers, beigesetzt.